

und einem sehr hohen Lebensstandard. Als potentieller Käufer hochwertiger Waren, welche die europäische Industrie liefern kann, weisen sie unbegrenzte Möglichkeiten auf.“

Mit den Absatzverhältnissen in Britisch-Indien liegt es ähnlich. Die heimische indische Textilindustrie muß sich zunächst auf die Herstellung gröberer Erzeugnisse beschränken, wengleich dies natürlich einen Ausfall für die bisherigen europäischen Lieferanten bedeutet. In Garnen ist die Eigenproduktion von Nummern über 40 minimal, in den Nummern 20—40 halten sich im Wettbewerb England und Japan die Wage, dagegen beherrscht England die Einfuhr von feinen Garnen vollkommen. Ebenso verbleibt ihm die Befriedigung des verfeinerten Bedarfes an Geweben. Nur, daß hier die Senkung der allgemeinen Kaufkraft Indiens im Wege liegt. „Die größten Konsumenten britischer Textilien,“ so schreibt der Balfour-Bericht, „sind die oberen Klassen und die Geschäftsleute der Städte und Dörfer, während die eigentlich ländliche Bevölkerung sich mit den Stoffen kleidet, die in den Fabriken Bombays gewebt werden. Die englische Textilindustrie ist also für erweiterten Absatz hauptsächlich daran interessiert, daß der Lebensaufwand der städtischen Bevölkerung sich hebt und dies muß wieder von einer Erweiterung indischer Gewerbe und indischen Handels abhängen.“ Man erkennt: selbst ein Bericht, der gewiß der englischen Industrie wohl will, vertritt die gesteigerte industrielle Entwicklung eines überseeischen Landes als Grundlage steigenden Absatzes auch für die Industrie Englands. Auch für die japanische Textilindustrie zeigt es sich, daß sie in feineren Erzeugnissen auf den Märkten des fernen Ostens mit Europa nicht konkurrenzfähig ist. „Während die feineren Erzeugnisse und die Fertigfabrikation wohl infolge wachsender Erfahrung qualitativ verbessert wurden, ist von vorneherein nicht zu erwarten gewesen, daß sie sich Erzeugnissen der alten Industrieländer ebenbürtig zeigen würden“, schreibt u. a. der Balfour-Bericht über die japanische Konkurrenz.

Auch hier wäre es natürlich verhängnisvoll, wenn die Industrien der alten Europaländer plötzlich nur mehr auf „Qualität“ eingestellt sein sollten. Aber diese scharfe Scheidung hat der Weltkrieg keineswegs gebracht. In den Vereinigten Staaten von Amerika mag die Tendenz, die europäische Einfuhr nur auf verfeinerte Waren zu